

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1901

13.9.1901 (No. 209)

daß eine Statistik darüber nicht geführt wird. England war schon in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts nicht mehr fähig, mit einheimischer Getreideproduktion seine Bevölkerung zu ernähren. Dagegen kann Deutschland auf die Dauer der nächsten Handelsverträge auch bei dauerndem Zuwachs von jährlich 800,000 Köpfen bei einigermaßen lohnenden Preisen und der dadurch eintretenden Förderung der Verkaufsorganisation im mittleren und kleineren Bauernstande noch hinreichlich des Getreidebedarf in Durchschnittsjahren mit eigener Produktion decken. Also auch unter diesem Gesichtspunkte sind die beiden Länder nicht vergleichbar.

Vollends sind die deutschen Eigentumsverhältnisse ganz anderer Art als die englischen. Bei uns sind 86,11 pCt. der Betriebsfläche eigenes Land der Landwirthe, der Rest Pachtland; in Großbritannien ist es geradezu umgekehrt. Der vierte Theil von Schottland gehört 24 Personen. Etwa die Hälfte von Großbritannien und Island ist Eigentum von 2198 Personen. Allein diese Zahlen beweisen schon, abgesehen von anderen oben angeführten Verschiedenheiten, daß eine landwirtschaftliche Statistik bei uns für die ländliche Bevölkerung viel schlimmere und tiefere Folgen haben muß als eine solche in England. Es liegt sonach im Gesamtinteresse der Nation, dieselbe durch eine angemessene Erhöhung der Zölle zu erleichtern, zumal die landwirtschaftliche Bevölkerung im Handwerks bei uns noch 44 pCt. (in England nur 13 pCt.) der Gesamtbevölkerung ausmacht.

Deutschland.

Berlin, 11. September.

Keine neuen Reichsteuern! Jetzt wird auch noch in der oberösterreichischen „Norddeutschen Allg. Ztg.“ ein Gehässiges abgesetzt gegen die Gerüchte von neuen Reichsteuern-Vorlagen. Die Rundgebung lautet: „In jüngster Zeit ist in der Presse mehrfach das Gerücht verbreitet worden, daß an den neuen Zolltarif sich eine Reichszugangsreform anknüpfen und daß regierungsseitig dabei an Erhöhung bestehender wie an Einführung neuer Reichsteuern gedacht werde. Die von uns zuverlässiger Quelle erfahren, entbehren diese Gerüchte jeder inhaltlichen Grundlage.“ Hoffentlich reden die Offiziere nach zwei Jahren noch aus derselben Tonart wie heute!

Groß-Vierjahresfeier. 10. Sept. Von der Befestigung der Kaiser-Kabottenanstalt durch S. K. H. den Prinzen Adolph schreibt uns ein dortiger Kadett: Heute Vormittag begab sich Prinz Adolph nach Groß-Vierjahresfeier, um einer Einladung des Herrn General v. Sedendorf folgend, die Haupt-Kabottenanstalt zu besichtigen. Schon gegen 9 Uhr hatten sich der Herr Kommandant, Herr Generalmajor v. Sedendorf, der Anstaltskommandeur Herr Oberleutnant v. Wigelben und die Bataillons-Kommandeure Frierenberg und Lotz mit ihren Adjutanten versammelt. Gegen 10 1/2 Uhr kam der Prinz mit einem Gefolge von sieben hohen Würdenträgern in drei offenen Wagen an. Im ersten Wagen saß der Prinz, ihm zur Linken der bisherige sächsische Gesandte und Hofmarschall Graf v. Sedendorf. Zunächst wohnte der Prinz mit seinem ganzen Gefolge dem deutschen Unterricht in der Unterprima bei. Kurz vor 10 Uhr erlöste er die Alarmpfeife. Die Kadetten, ahnungslos in den Klassen sitzend, verließen diese so schnell wie möglich und legten sich auf die Kompanien, von denen sie nach wenigen Minuten im Alarmzuge zurückkehrten. Jetzt begann ein Vorbereitend der gesammten Anstalt in Kompaniekolonne. Sobald der Herr General v. Sedendorf die vorbereitenden Herrn Bataillons-Kommandeure und Kompaniechefs grüßte, gab der Prinz seine Zurückkunft durch lautes Kommando kund. Nach dem Paradeanmarsch fand ein Turnen der 100 besten Turner und Jechter statt, dem der Prinz mit reger Theilnahme zusah. Auf das Weithürnen folgte ein Wettwimmen und Wettspringen, für das sich der Prinz augenscheinlich ebenfalls sehr interessirte. Besonders fesselt für ihn war ein Rettungsschwimm. Ein Kadett sollte den Aufschwimm des Ertrinkens erweisen. Ein Unteroffizier sprang ihm im Ordnungsgange nach und brachte den Bewußtlosigkeit markirenden Kadetten ans Land. Um 12.30 Uhr fand das Essen der Kadetten im großen Kadettenkesselsaal.

Kirchliche Nachrichten.

Freiburg (Baden). Pfarrverweser Wilhelm Mayerhöfer von Giffelheim ist auf den 23. September als Pfarrverweser nach Giffelheim in die Pfarre angewiesen. Am gleichen Tage zieht in Giffelheim der neue Pfarrer Joh. Koller an. Geistl. Lehrer K. H. Stamen, bisher an der Reiderhölzer Anstalt in Sasbach, wurde als katholischer Religionslehrer für das Gymnasium und die Lehrerschule in Sasbach angewiesen.

Theater Konzerte, Kunst und Wissenschaft.

St. Groß. Hoftheater. Fräulein Sophie Girtl vom Stadttheater in Mainz, eine Schülerin des Herrn Brecht, welche morgen Freitag als „Doro“ in „Des Meeres und der Liebe Wellen“ auftritt, wird, wie wir vernehmen, auch noch als „Thella“ in „Wallenstein's Tod“ demnächst spielen. Es scheint sich somit um ein Engagement zu handeln.

Von Hochschulen. Der ordentliche Professor Dr. Arenfeld an der Universität Moskau ist von Großherzog von Baden zum ordentlichen Professor der Augenheilkunde an der Universität Freiburg, sowie zum Direktor der Universitäts-Augenklinik dorthin ernannt worden. — Aus Heidelberg schreibt man der „Frankfurter Zeitung“: Die etwas anfallende hohe Zahl (63) der in diesem Sommersemester von der hiesigen Juristen-Fakultät promovierten Doktoren gewinnt ein anderes Gesicht, wenn man erfährt, daß nicht weniger als 47 Kandidaten die Rigorosa nicht bestanden. Unter den Promovierten befinden sich 7 Ausländer. Den Doktorhut der philosophischen Fakultät errangen sich drei Damen: 1 Deutsche und 2 Amerikanerinnen, und 5 Ausländer. Unter den 187 neu creirten Doktoren der Jurisprudenz Carolina stellt das Ausland insgesamt 14, ein Zeugniß der Internationalität der Heidelberger Universität, dem in gleichen Verhältniß die Berliner noch nachfolgt. — Der frühere Lehrer für Dekorationsmalerei an der Gewerbeschule zu Halle, Professor A. Männchen, lebt wohnhaft in Danzig, ist als Professor an die Kunstakademie zu Düsseldorf be-

ruft, dem der Prinz ebenfalls bewohnte. Nachdem er einige Male im Saale herumgegangen war, ließ er an einige Kadetten Orden ausstatten. Sämmtliche zehn Kompaniechefs erhielten Orden. Nach 1 Uhr verließ der Prinz wieder die Anstalt.

Danzig, 11. September. Gegen drei Uhr kamen die Kaiserliche Flotte, sowie die Geleitschiffe in Sicht, voran die „Hohenzollern“, um 3 1/2 Uhr von der Flotte mit Salut begrüßt. Die Majestäten fuhren die Front des Geschwaders ab. Bei anhaltend schönem Wetter begaben sich viele Privatfahrzeuge auf See, wurden aber durch Abberungen in weiter Ferne gehalten.

Gela (bei Danzig), 11. Sept. Gestern früh begaben sich die Offiziere des Stabes, die Admirale und Schiffskommandanten an Bord der Nacht „Hohenzollern“. Um 9.20 Uhr fuhr der Kaiser zum Kaiser Wilhelm I., und begrüßte die Besatzung. Das Schiff hielt die Großadmiralsflagge und kurze Zeit darauf die Standard- ohne Salut. Sofort erfolgte das Flottensignal „Anker auf“, worauf die Flotte verschiedene Evolutionen ausführte und zwei Geschwäbder stellte. Um 1 Uhr wurde die Uebung beendet. Hierauf fand beim Geß des Uebungsgeschwaders ein Frühstück statt, an dem der Kaiser, die Generale Graf von Schlieffen und von Pleßien, die Admirale von Tirpitz, Frierberg von Sebens, Bibran und Andere theilnahmen. Um halb vier Uhr ging die Flotte auf der Reede vor Gela wieder vor Anker, worauf Kritik auf dem Flaggenschiff abgegeben wurde. Nach der Kritik fand Wettreiben um den Kaiserpreis statt.

Gela, 11. Sept. Auf die Nachricht, daß der „Standard“ mit dem Zaren sich der Danziger Nacht näherte, war der Kaiser auf der „Hohenzollern“ dem Geße entgegengefahren. Bald nach zehn Uhr kam in der Höhe von Nijhöp der „Standard“ in Sicht. Auch der russische Kreuzer „Swetlana“ mit Großfürst Alexis, direkt von Petersburg kommend, wurde gesichtet. Als der „Standard“ längs der „Hohenzollern“ erschien, paradirten auf beiden Kaiserjachten die Besatzungen. Die Musikbänder intonirten die Nationalhymne. Drei Hurrahs wurden zur Begrüßung ausgedrückt, während die Begleitschiffe den Kaiserjachten feuerten. Nachdem sich der zum Ehrendienst Bestellte Flaggeladjutant Graf Blaken auf dem „Standard“ gemeldet, begab sich der Zar in seine Gig., begleitet von den Generaladjutanten Baron Fredericks, dem Vizeadmiral Lomen, dem Hofmarschall von Wendendorf, dem Flaggeladjutanten Prinzen Engelshausen, dem Flaggeladjutanten Graf von Gumbert, dem Berliner Hofkapellmeister, Flaggeladjutanten Raut, dem Flaggeladjutanten Prinz Goltz, dem Leibarzt von Girsch, dem Minister des Innwärtigen, Grafen Lambdorsky, und dem Kammerherrn von Savinsky an Bord der „Hohenzollern“. Der Kaiser erwartete den Gast am Galdeck. Die Majestäten begrüßten und umarmten sich herzlich. Darauf fand die Vorstellung des beiderseitigen Gefolges und der Offiziere der „Hohenzollern“ statt. Die Monarchen gingen die Front der Ehrenwache ab und begrüßten darauf den an Bord der „Hohenzollern“ eingetroffenen Großfürsten Alexis wärmlich. Die Majestäten begaben sich hierauf auf das Promenadendeck, wo sie im ständigen Gespräch bis zur Frühstückstafel verblieben, die um ein Uhr die Herrschaften mit dem Gefolge wieder vereinte.

Gela, 11. Sept. Bei der Mittagstafel an Bord der „Hohenzollern“ saß der Zar rechts vom Kaiser, Großfürst Alexis links, rechts vom Zaren der Reichskanzler, gegenüber den Majestäten Oberhofmarschall Graf Gumbert mit dem Grafen Lambdorsky zur Rechten und Hofminister Baron Fredericks zur Linken. Die Mittagstafel verlief in angeregter Unterhaltung. Nachdem beide Majestäten miteinander angeessen, trant der Zar dem Reichskanzler zu, dem Generalstabschef Grafen Schlieffen, dem Grafen Gumbert, sowie den Admiralen Hollmann und v. Tirpitz, während der Kaiser mit dem Großfürsten Alexis ein Glas Leinwand und dann Lambdorsky, Fredericks, den Grafen Wendendorf und Dr. von Girsch durch Zutrinken auszeichnete. Die Tafel wurde aufgehoben, als Gela in Sicht kam. Bei herrlichem Wetter, Sonnenschein und ruhiger See wurde die herannahende „Hohenzollern“ vom der Flotte mit Salut begrüßt. Die Kaiserjacht dampfte mit der deutschen und der russischen Kaiserstandarte im Großtopp durch beide Schiffslinien. Die beiden Monarchen nahmen vom Kaiser-

stand der „Hohenzollern“ aus die Parade über die Schiffe ab, welche über den Toppn gestiegen hatten und deren Besatzungen paradirten und beim Passiren die Majestäten mit drei Hurrahs begrüßten, während die Bordmusik den russische Nationalhymne spielten. Die Kaiserjachten ankerten darauf an den für sie vorgesehenen Plätzen an der Spitze der ganzen Formation. Hierauf wurden die Admirale, die Kommandanten, Stabschefs, Flottillenchefs an Bord der „Hohenzollern“ zur Desfiliroute vor den Majestäten befohlen.

Kiel, 11. Sept. Der „Polarstern“ mit der Kaiserin von Rußland und deren Kindern an Bord passirte heute Vormittag unter dem Salut der Strandbatterien Friedrichsdröge; er trat im Großtopp den Breitwimper der Kaiserin von Rußland und erwiderte den Salut, den beim Herannahen die im Hafen liegenden Kriegsschiffe „Friedrich Karl“ und „Blücher“ feierten. Um 10 1/2 Uhr machte der „Polarstern“ gegenüber dem Schlosse feierlich an Bord des „Polarsterns“ und begrüßte ihre Schwieger, die Kaiserin. Nach kurzem Aufenthalte landete die Kaiserin mit den Kindern und der Prinzessin Heinrich an der Barbarosshöhe und begab sich, von einer zahlreichen Menschenmenge begrüßt, ins Schloß.

Frankfurt a. M., 11. Sept. Heute Nachmittag fand das Belegbegängniß des früheren Staatsministers v. Miquel statt. Im Trauerzuge stand der Sarg inmitten gelber Maltipflanzen und Kränzen, von denen der von Kaiserpaar geleitete anführende lag. Eingefunden hatten sich Finanzminister Herr v. Rheinbaben als Vertreter des Kaisers, der Justizminister Dr. Schönlank als Vertreter des Staatsministeriums, der kommandirende General des 18. Armeekorps v. Lindemann, der Stadtkommandant, Vertreter der Provinz- und Städtebehörden. Ferner war eine Abordnung der nationalen liberalen Partei erschienen, bestehend aus v. Bennigsen, Kommerzienrath Oederhauer und Hamacher. Der Konstitutionsrath Giersch hielt die Gedächtnisrede. Um 3 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Um 4 Uhr ging die eigentliche Beerdigung in Frankfurt Friedhof vor sich. Es folgten dann Ansprachen der Vertreter der verschiedenen Körperschaften. Durch ergreifend Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt das Wort und rief dem heimgegangenen Ehrenbürger warme Worte des Abschieds nach. Unter den Sprechenden war auch der Vertreter der Stadt Osnabrück, wo v. Miquel einst Oberbürgermeister war, zu bemerken. Zuletzt sprach v. Bennigsen, der die Verdienste Miquels, seines verstorbenen Freundes, als Politiker und Staatsmann würdigte und mit den Worten schloß, daß deutsche Volk weihen seinen großen Sohne ein bleibendes Andenken bewahren und die deutsche Geschichte seine Thaten eingehend würdigen und ihm einen dauernden Platz sichern. — Das Grab, in welchem der Verstorbene ruht, ist bekanntlich durch Befehl der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Frankfurt unterhalten und bildnerisch ausgeschmückt worden.

Ausland.

Wien, 10. Sept. Die an dem rechten Mann gekommenen Altschulischen. Die Leitmeritzer katholische Zeitung „Das Volk“ berichtet vom 31. August folgendes über ein Vorkommniß am Tage der Katholikenehrerfeier in Leitmeritz: Scene in einem Comtee der Nordwestbahn am letzten Sonntag Abend. Schreibstube, besetzt von den Harungen des Korbisers Doktors (Gienholz), füllten die Bänke und schwebten in den Erinnungen ihrer Anti-Nomus- und Anti-Oesterreich-Regie. Da erhob sich ein Fremder und legte — mehrbörte Freiheit! — Protest ein gegen den Nomus. Er begann: „Ich bin Protestant, und meine Legitimationspapiere, die ich hiermit zur Einsichtnahme von Hand zu Hand gehen lasse, schämen sich dies. Ich bin auch Deutscher und zwar vom Aemere; aber eines merken Sie sich: solche Glaubensgenossen, wie Sie sind, verbitte ich mir, und wir in Deutschland haben auch nur Verachtung für ihre unehrlichen und vaterlandsverrätherischen Wagnismationen!“ — Fortan herrschte nur Stille im Wagnon. Zeige dieses Vorkommniß war ein hochgeachteter Bürger von Leitmeritz, dessen Name in der Redaktion des genannten Blattes hinterlegt wurde.

Edinburg, 11. Sept. Der neuerbaute Dampfer des

Norddeutschen Lloyd „Kronprinz Wilhelm“ trat von Bergen kommend auf der Reede Leith ein. Auf dem gefrigen Festmahle beschwerten der Vorsitzende der Suezkanalgesellschaft Prinz Arenberg und der Präsident des Norddeutschen Lloyd Käte Trinksprüche auf die beiderseitigen Gesellschaften. Prinz Arenberg sprach in seiner Rede, der Suezkanal werde stetig vertieft und erweitert werden, damit er auch für Schiffe vor den Dimensionen des „Kronprinz Wilhelm“ durchfahrbar werde.

Madrid, 11. Sept. Der Ministerpräsident erklärte, er werde den Vorkämpfer beim Vatikan, Vidal, durch eine andere Person ersetzen lassen, wenn Vidal sich hartnäckig weigere, Verhandlungen zum Zweck der Reform des Konföderates einzustellen.

Belgrad, 11. Sept. Bei dem von den Bürgern der Stadt Kragujevac dem Königspar dargebrachten Fackelzug erklärte König Alexander in einer Ansprache, er habe Serbien eine neue Verfassung gegeben, die einerseits alle bürgerlichen Rechte des serbischen Volkes verbürge, andererseits den Antheil, der dem Könige an der Leitung der Staatsgeschäfte gebühre, sichere. Er freute sich, daß das serbische Volk ihm verstanden und die Mißverständnisse früherer Tage vergessen habe. Jetzt gelte es, mit großer Thätigkeit Serbien auf die Bahn der Wohlthat zu lenken.

Konstantinopel, 11. Sept. Der Khedive wurde nach seiner Ankunft von dem Sultan in Audienz empfangen. **New-York, 11. Sept.** Der Polizeichef gab Befehl, ein Verzeichniß sämtlicher Anarchisten aufzustellen und sie zu überwachen. Emma Goldman gibt zu, den Anarchisten Grolgoh gelangt zu haben, wenn auch nur flüchtig. Die Anklage gegen die sich frisch benehmende Franziskaner lautet auf Aufforderung des Verhafteten Grolgoh zum Mord des Präsidenten Lincoln.

Buffalo, 11. Sept. Die amerikanischen Aerzte, welche den Präsidenten behandeln, scheinen Werth darauf zu legen, ihre Berichte ganz der Wahrheit gemäß abzugeben. Der Krankheitsbericht von gestern Abend 10 1/2 Uhr besagt: Der Zustand des Präsidenten Mac Kinley ist in allen wesentlichen Punkten unverändert. Körperwärme 100,6, Herzschlag 114, Athmung 28. Als am Freitag nach dem Anschlag die Operation ausgesetzt wurde, wurde bemerkt, daß die Wunden ein Stückchen von dem Noth des Präsidenten mitgerissen hatte und daß letzteres gleich unter der Haut in der Schußöffnung lag. Es wurde sofort entfernt. Trotzdem wurde durch diesen Fremdkörper eine leichte Entzündung der Gewebe verursacht, wie sich erst gestern Abend zeigte. Es wurde in Folge dieser unbedeutenden Entzündung, einige Stücke der Wundnaht zu entfernen und die Haut über der Wunde theilweise zu öffnen. Der Zwischenfall kann keine weiteren Verwicklungen nach sich ziehen, wird aber öffentlich zur Kenntniß gebracht, da die Aerzte mißtrauisch die Berichte ganz offen zu veröffentlichen.

Buffalo, 11. Sept. Der Präsident wird aller Voraussicht nach, wenn kein unvorhergesehener Zwischenfall eintritt, am Leben bleiben. — Das zeitweilige Verhinderung immer wieder eintreten werden, ist nicht unvorherbar. So tief s. W. die gestern stattgehabte, Bezahlung der Aerzte, die sich sehr lang ausgedehnte Bewunderung hervor. Auch die Wahrscheinlichkeit, daß der Arzt Wurney nicht absteige, gab zu Besorgnissen Anlaß. Doch ist dieses darauf zurückzuführen, daß er den Zug vermisste. Wurney versichert, daß die Verletzung im Zustande Mac Kinleys anhalte, was aus dem Umstande hervorgeht, daß der Präsident schon Nahrung zu sich nimmt. Das lange Weiden der Aerzte war dadurch veranlaßt worden, daß ein Bote, welcher abgegangen worden war, um einen Verband zu holen, sich verpaßt hatte. Diese Mißthellung hat die Vernehmung wieder gehoben. Vizepräsident Roosevelt ist gestern Abend von Buffalo abgereist. Er erklärte, er glaube, daß Präsident Mac Kinley in einem Monat seine Amtsgeschäfte wieder übernehmen könne.

Amberley (Sibacrita), 10. Sept. Der Gerichtshof für Hochverrath übergehen verurtheilte heute den holländischen Gesandten Adersmann zu einem Jahr Gefängniß und 250 Pfund Geldstrafe, im Nichtzahlungsfalle weitere sechs Monate Gefängniß. Der Freigänger Harold wurde zu 1 1/2 Jahren Gefängniß und 500 Pfund Geldstrafe, bezw. noch einem Jahr Gefängniß verurtheilt.

Berlin, 11. Sept. Der neuerbaute Dampfer des

erfahren. Die Oper wird voraussichtlich am Mannheimer Hoftheater ihre Eröffnung erleben. — Hofkapellmeister Richard Strauß' neue Oper „Fenestrino“, deren Libretto von Ernst v. Wolzogen verfaßt wurde, wird nun doch voraussichtlich im Laufe des November d. J. in der Wiener Hofoper, obgleich ein Theil des Textes mit Nicht bestandener wurde, in Szene gehen. Die fraglichen Stellen betreffen einige altsächsische Verse, die gegen den Kaiser geschickt sind und bei der Wiener General-Intendantur deshalb Bedenken erregten. Inzwischen ist das Werk auch in Berlin und Dresden an den Stadttheatern in Frankfurt a. M. und Breslau zur Aufführung angenommen worden. Die Premiere in Dresden findet am 25. November d. J. statt, während die Aufführung in Frankfurt unter des Komponisten persönlicher Leitung für den 28. November festgesetzt wurde.

Berlinschieds. Frau Theodor Stern hat am Todestage ihres Mannes der Stadt Frankfurt a. M. die Summe von 500,000 Mark als Grundstock einer „Theodor Stern-Stiftung“ zur Förderung medizinischer Zwecke überwiesen. — Die 20. Jahres-Verammlung der freien Vereinigung bayrischer Vertreter der angewandten Chemie fand am 6. und 7. September zu Feldafing am Starnberger See bei zahlreicher Theilnahme von Gästen und Mitgliedern unter dem Vorsteher von Obermedizinalrath Professor Dr. Hilger-München statt. — Ein Preis für die Erforschung der unsichtbaren Strahlen wird am Ende des Jahres 1903 von der Wiener Akademie der Wissenschaften zu vergeben sein. Die Ausschreibung wird jetzt bereits bekannt gemacht. Es handelt sich um den vom Freiherrn v. Baumgartner gestifteten Preis in einer Höhe von 2000 Kronen. — Die erste Automobilbahn Deutschlands ist vor einigen Tagen zwischen Malmby und dem belgischen Grenzort Slavelot in Thätigkeit getreten. Das neue Verkehrsnetz führt täglich ein paar Mal auf der 9 Kilometer langen Strecke hin und zurück. Auch das noch! — Alle Lebensversicherungs-Gesellschaften zu Petersburg beschließen, Agenten anzuheben, da erfahrungsgemäß viele Frauen sich von Agenten nicht unterrichten lassen wollen und aus diesem Grunde viele Lebensversicherungen nicht zu Stande kamen. — William Dinkha wurde in Belleville bei Michigan City, Indiana, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt, weil er seine Frau ermordet hat. Dieser Tage gab nun die Regierung des Staates Indiana den Befehl, den Mörder auf Ehren-

Dr. Schneider. Nach 12 Uhr war der Trauergottesdienst beendet. Vor der Kapuzinerkirche herrschte Vormittags großes Gedränge. Hunderte von Menschen sammelten sich an und wollten in die Kaisergruft gehen. Der Einlaß war jedoch für das Publikum nicht gestattet.

rufen worden. — An der Universität Bern fanden im letzten Studienjahre 98 Doktorpromotionen statt, darunter 54 in der philosophischen Fakultät. — Die Privatdozenten an der Wiener Akademie, Dr. Ernst Singer und Dr. Hans Habl, wurden zu a.o. Professoren ernannt.

Todesfälle. In Weimar starb, 77 Jahre alt, Feil. Wilhelm Oerg, eine heftig gekrankte und in Folge der Schwemmer derkelt in weiten Kreisen wohl bekannte Künstlerin. Sie ist die Schwägerin des alten, in München unvergessenen königlich bayerischen Hofkapellmeisters Herz, der ihr vor einigen Jahren im Tode vorausgegangen ist. — In London starb Dr. John Lewis Thudichum. Er war in Deutschland geboren und hatte seine Universitätsbildung in Gießen genossen.

Am 30. Geburtstage Birchow's wird die Berliner Stadtverordnetenversammlung ihrem beäuntesten Mitgliede durch eine Abordnung eine Glückwunschkarte überreichen lassen. Der greise Stadtverordnete Emiliasrath Dr. Neumann ist beauftragt, sie zu entwerfen. — Der Beschluß des Magistrats, eine Summe von 100,000 M. für die Rudolf-Birchow-Stiftung zu bestimmen, wird dem Gelehrten sicher die größte Freude bereiten. Die Summe 60. Geburtstage des großen Forschers begründete Stiftung ist von ihm selbst zu wissenschaftlichen Zwecken bestimmt worden. Rudolf Birchow hat von dieser Stiftung, die er selbst verwalte, einen vortheilhaften Gebrauch zur Förderung der Wissenschaft gemacht und unerbauert, daß ihm nicht größere Mittel zur Verfügung ständen. Es ist daher von seinen Verehrern und Freunden zum 80. Geburtstage in erster Reihe eine Verklärung der Rudolf-Birchow-Stiftung in's Auge gefaßt worden. Tausende von namhaften Persönlichkeiten aus der Gelehrtenwelt und dem öffentlichen Leben haben sich in diesem Sinne zu einem Komitee vereinigt. Entsprechend der untertänigen Bedeutung Birchow's sind darin Vertreter aller Geistes- und Naturwissenschaften, auch Nobelsch und seine Schule seien nicht. In dem geschäftsführenden Ausschusse führt Waldeder den Vorsitz, und es gehören ihm unter Anderen Ministerialdirektor Althoff mit den vortragenden Räten Viktor und Schöne sowie der Oberbürgermeister Kirchner und der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans an. — Eine Ehrung Birchow's ist ferner in folgenden Ländern in die Wege geleitet: in Argentinien, Australien, Belgien, Brasilien, Britisch-Indien, Bulgarien, Canada, Chile, Dänemark, Aegypten, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Japan, Italien, Luxemburg, Mexiko,

Neu-Seealand, Niederlande, Niederländisch-Indien, Norwegen, Oesterreich, Portugal, Rumänien, Rußland, Schweden, Serbien, Spanien, Türkei, Ungarn, Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Vom Theater. Das Tegernseer Bauerntheater, das vom 11. bis mit 13. d. M. im Karlsruher Stadtgarten-Theater Vorstellungen zu geben beabsichtigte, hat seine Reisedispositionen geändert und wird erst in einigen Monaten nach Karlsruhe kommen. — Ob im nächsten Jahre Festspiele in Bayreuth stattfinden, ist zur Zeit noch unbestimmt. Dieser Frage wird erst in der ersten Hälfte des nächsten Monats näher getreten werden. Zu den beäuntesten Verhandlungen ist auch Hofkapellmeister Dr. Hans Richter eingeladen, der am 10. Oktober in Bayreuth eintreffen und, falls man sich für Veranstaltungen von Aufführungen entscheidet, bis zum Beginn des nächsten Jahres dort bleiben wird. — Der auch in Karlsruhe sehr wohl bekannte Intendant Alois Prach, der zukünftige Direktor des Theaters des Westens in Berlin, arbeitet bereits sehr eifrig an seinem Programm, mit dem er im Herbst 1903 das Theater zu eröffnen gedenkt. Herr Prach, der der großen Oper einen weiteren Spielraum lassen will, ist eifrig bedacht, Chor und Orchester durch Neuenagements bedeutend zu vergrößern. Neben der großen Oper soll jedoch auch die Spieloper und Operette gepflegt werden. Einige namhafte Komponisten haben Herrn Prach bereits ihre neuesten Werke zur Aufführung zugesichert. Um die diesbezüglichen Verhandlungen zum Abschluß zu bringen, sowie um einige erste Kräfte zu engagieren, unternimmt Herr Prach demnächst eine größere Reise nach Wien, Paris und Berlin.

In Dresden hat sich dieser Tage ein großer gewaltiger Chorverein gebildet, der aus den vornehmsten Elementen der dortigen musikalischen Kreise besteht und alljährlich drei große Aufführungen zu veranstalten gedenkt. Zum Dirigenten des Vereins wurde der bekannte Tonkünstler Waldemar von Baugnern gewählt. Herr von Baugnern, dessen Opern „Dichter und Welt“ und „Düer in Benedict“ am Hoftheater zu Weimar s. J. sehr erfolgreich in Szene gegangen sind, hat jedoch eine humoristische Gedenoper „Garber und Silba“ (Dichtung von Gerhard König) vollendet. Einzelne Szenen des Werkes, welche der Komponist jüngst in Bayreuth und ferner in dem durch die regelmäßigen Aufführungen zeitgenössischer Tonwerke in Dresdener Musikleben bedeutend hervortretenden Musikalon Bertrand Bloß vortrug, haben von sachmännischer Seite eine äußerst günstige Beurteilung

